

DZ Bank gerät wegen Fonds unter Druck

Schwere Vorwürfe gegen die mit den Volks- und Raiffeisenbanken verbundenen DZ Bank AG und die DG Anlage Gesellschaft mbH erheben die Anwälte der Hahn Rechtsanwälte Partnerschaft (hrp) in Bremen. Dabei geht es um zwölf notleidende Fonds der DG Anlage Gesellschaft mbH.

Nach Darstellung der Anwälte, die nach eigenen Angaben bereits mehr als 400 geschädigte Anleger vertreten, sind die Fondsgesellschaften und damit die Anleger auf verschiedenen Ebenen systematisch abkassiert worden. Betroffen seien mindestens 22 000 Anleger mit Verlusten von mehr als 800 Millionen Euro.

Nach den Anwälten vorliegenden Informationen sei die wirtschaftliche Misere der Fonds hausgemacht und keineswegs – wie von der DG-Gruppe behauptet – auf eine negative Entwicklung des Mietmarktes zurückzuführen. „Anhand der uns vorliegenden Unterlagen können wir detailliert nachweisen, in welcher Höhe Provisionen (sogenannte Kick-backs) an die Volks- und Raiffeisenbanken gezahlt worden sind“, so Anlegeranwältin Petra Brockmann von hrp. Zudem lägen hrp „brisante Informationen“ zu den Verflechtungen zwischen der DZ Bank beziehungsweise deren Töchtern und einzelnen Grundstücksverkäufern vor.

Ein Sprecher der DZ Bank erklärte zu den Vorwürfen, dass bisher alle Klagen wegen Prospekthaftung in dieser Sache gegen die Bank erfolglos geblieben seien. Dagegen gebe es zehn rechtskräftige sowie neun erstinstanzliche Urteile zugunsten der DZ Bank.

Dem Vernehmen nach arbeiten jedoch zahlreiche Volksbanken an Vergleichslösungen mit ihren Kunden, die ihnen Beratungsfehler vorwerfen. Auch die DZ Bank will sich offenbar – wie es heißt „aus Kulanzgründen“ – finanziell an solchen Lösungen beteiligen.

ash